



Badener gewinnen Auftrag für Wetzinger Bahnhofareal

Die Burkard Meyer Architekten stehen beim Wettbewerb für das SBB-eigene Areal mit dem Projekt «Stadtlaube» fünf Konkurrenten aus.

Claudia Laube

Beim Wetzinger Bahnhofareal wird auf 35 000 Quadratmetern ein durchmischtes Wohn- und Gewerbequartier entstehen. Das Gebiet soll in den nächsten Jahren zu einem lebendigen Quartier werden. Das Areal direkt an den Gleisen gehört den SBB. In drei Gebäuden soll künftig gewohnt und gearbeitet werden. Rund 110 Wohnungen sowie etwa 5000 Quadratmeter vermietbare Gewerbefläche sind geplant, sagte SBB-Projektleiterin Rahel Schönthal an der Vernissage für das Siegerprojekt «Stadtlaube» im Foyer des Tägis am Donnerstagabend.

Die anderen fünf Vorschläge, die eingereicht worden waren, konnten das Herz der Jury nicht so erwärmen wie die «Stadtlaube». Dennoch sind sie ebenfalls im Tägi ausgestellt. Beurteilt wurden die Projekte von externen Fachexpertinnen und Vertretern der SBB sowie der Gemeinde. Ziel sei laut der Jury gewesen, ein Projekt zu finden, das sowohl städtebaulich und architektonisch überzeugt als auch ökologisch und wirtschaftlich ist. Das Gewinnerteam um das Badener Architekturbüro Burkard Meyer habe mit der «Stadtlaube» das überzeugendste Gesamtkonzept geliefert.

Rund 800 Stunden investierten die Architekten in ihr Projekt: Dieses sieht zwei lang-

gezogene, fünfstöckige Wohnbauten mit Dienstleistungs-, Retail- und Gastronomieflächen in den unteren Geschossen sowie ein viergeschossiges Dienstleistungsgebäude vor. Geplant sind 2,5- bis 4,5-Zimmer-Wohnungen mit privaten Aussenbereichen, die durch gemeinschaftliche Dachterrassen ergänzt werden. Die neue Güterstrasse soll künftig als Spielstrasse genutzt werden. Die geschützten Objekte Lokremise, Güterschuppen, Bahnhofgebäude und Drehscheibe bleiben als historische Zeitzeugen erhalten.

Mit neuer Projektleiterin in «Schnellzug gewechselt»

Gemeindeammann Roland Kuster (Mitte CVP) sprach zu den zahlreich erschienenen Personen, vorwiegend aus den Architekturbüros, die von den SBB im vergangenen Spätsommer zum Wettbewerb eingeladen worden waren. Es sei sehr speziell, dass er als Ammann die Möglichkeit habe, «an so einem Standort ein Bahnhofsgelände weiterentwickeln und einer Lösung zuführen zu dürfen», sagte Kuster. Auch die Gemeinde habe ihren Beitrag leisten dürfen, «nicht weil wir grosser Grundstückbesitzer sind, uns gehört in etwa eine Strasse, sondern vor allem, weil wir den Prozess mitbegleiten durften.»

Er sei selbst bei einem Bahnhof aufgewachsen. Eines sei

überall gleich: «Der Bahnhof und sein Umfeld ist die Visitenkarte einer Gemeinde.» Das sei in Wetzlingen nicht mehr der Fall gewesen: «Wir hatten verlassene Hallen im Industriegebiet und haben viele Teerflächen mit Parkplätzen. Das ist nicht sehr schön zum Anschauen.»

Umso schöner sei, dass sich die Grundeigentümer 2010 zusammengetan und mit einer Testplanung gestartet hätten. Zu den Grundeigentümern des Areals gehören nebst den SBB auch die Post und seit kurzem die Avadis-Anlagestiftung, welche die Liegenschaft der Debrunner Acifer AG gekauft hat (AZ vom 20.1.2022). Die SBB sind nun aber die Ersten, die ein Projekt präsentieren können.

Es holpere in so einem Prozess hin und wieder, sagte Kuster weiter. Nachdem es beim Bahnhofareal zuerst etwas «gummelt» habe, wurde mit SBB-Projektleiterin Rahel Schönthal in den Schnellzug gewechselt, «als sie das Zepter übernahm und Lokführerin wurde».

Bis Dienstag können alle Projekte inspiziert werden

In einem nächsten Schritt wird nun das Vorprojekt erarbeitet. Die sechs eingereichten Projekte des Architekturwettbewerbs können noch bis am Dienstag, 8. März, zwischen 9 und 20 Uhr im Foyer des Tägis in Wetzlingen begutachtet werden.



Die beiden Wohnbauten der «Stadtlaube» an den Gleisen beim
Wettinger Bahnhof. Visualisierung: Burkard Meyer Architekten BSA